

Mindestlohn gefordert

Handwerksvertreter reden Klartext / Kampf gegen Dumpinglöhne

sz Siegen. Zu einer regen Mindestlohndebatte ist es jetzt im Haus des Handwerks gekommen. Die Innung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Siegen-Wittgenstein hatte zahlreiche Vertreter der Bauverbände, Landesinnungen, Gewerkschaften sowie der Handwerkskammer zu einem Gespräch über das Thema „Bezahlungen und Arbeitsbedingungen im Handwerk“ eingeladen. Dabei durften die Gastgeber Elmar Moll, Kreishandwerksmeister, und Jürgen Haßler, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd, unter anderem den DGB-Vorsitzenden der Region Südwestfalen, Willi Brase, begrüßen.

Der Obermeister der Innung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik, Ullrich Hegner, formulierte gleich zu Beginn der Gesprächsrunde ein gemeinsames Ziel: auskömmliche Löhne auf dem Markt zu installieren. Ein gezahlter Lohn müsse eine Familie ernähren können und dürfe darüber hinaus nicht auch noch das Sozialsystem belasten. So sei es ein weiteres Ziel, den Mindestlohn nicht nur im Bauhauptgewerbe, sondern auch möglichst flächendeckend für das Baunebengewerbe durch die Tarifvertragsparteien zu etablieren.

Neben Hegner sprachen sich auch der Obermeister der Fachinnung Sanitär, Heizung, Klima, Karl-Friedrich Bublitz, sowie der Hauptgeschäftsführer der Bauverbände Westfalen, Hermann Schulte-Hiltrop, für einen Mindestlohn aus. „Wir haben die Möglichkeit, Baustellen zu kontrollieren. Wir müssen im Baugeerbe zu einem einheitlichen Mindestlohn kommen“, forderte Schulte-Hiltrop. Meinolf Niemand, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Südwestfalen, machte derweil auf die heimischen Betriebe aufmerksam: „Wir können stolz

darauf sein, dass unsere heimischen Handwerksbetriebe die Löhne und gesetzlichen Vorschriften einhalten.“

Neben der Mindestlohndebatte waren auch die Vergabebestimmungen in der Stadt Siegen ein großes Thema bei der Innung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik. Die Bestimmungen sorgen für Unruhe. Nicht zuletzt durch die Auftragsvergabe des Rathausdaches an ein sächsisches Unternehmen. Für überraschte Gesichter sorgte dabei die Erklärung des Geschäftsführers vom Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks in Sachsen, Holger Lorenz: „Bei uns haben die Handwerker die gleichen Erfahrungen gemacht. Der Stein des Anstoßes sind bei uns allerdings Firmen, die aus Bulgarien und China kommen.“ Immer häufiger komme es zu Klagen wegen Dumpinglöhnen. „Wir müssen zusammen reden. Das A und O ist eine Einheitlichkeit“, betonte Lorenz. Es interessiere offensichtlich niemanden von der Stadt, wer letztendlich den Auftrag bekomme. Weiter machte Lorenz deutlich: „Man muss nicht den billigsten, sondern den wirtschaftlichsten Anbieter nehmen. Das ist ein globales Problem.“ Er sehe zwischen Sachsen und Siegen eine Einigkeit. Ein Anruf von der Stadt Siegen hätte gereicht und die sächsische Dachdeckerfirma hätte den Auftrag nie erhalten dürfen.“

Der abschließende Vorschlag des Kreishandwerksmeister Elmar Moll, weitere Kommunen mit ins Boot zu nehmen, wurde später von den Anwesenden positiv aufgenommen. Die einheitliche Meinung war, dass die Sorgen und Probleme des Handwerks von der Basis nach oben in die Zentralverbände getragen werden müssen.